

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei halbjährlicher Zahlung 4,75 M., durch den Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. In ausländischen Zeitungs-Verzeichnissen unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Die unterzeichnete eingetragene Mannschilde hat keine Beziehung übernommen. Bestellungen nur mit Einzahlungsgeld: „Saale-St.“ gefälligst.

Saale-Zeitung.

Werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, bei unterm Samstagmorgen und allen Annoncen-Expeditoren lassen genommen. Restanten die Seite 75 Pfg. Erhalten in geschäftlicher Hinsicht; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Erzbischof v. Stabilewski

Nach dem Tode des Erzbischofs Florian ist die kaiserliche Regierung bemüht, die ganze Saale an den Wirnissen länger als ein Jahr, bis schließlich der Probst Dr. von Stabilewski, Geheimkammerer des Papstes und apostolischer Protonotar, seit 1876 polnischer Landtagsabgeordneter von Schrimm-Schroda, im November des Jahres 1891 zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde. Mit ihm war wieder ein Nationalpoler auf den erzbischöflichen Stuhl gelangt. Seine Ernennung rief aus seiner Zeit, in welcher Kaiser Wilhelm durch seine vorläufige Entgegnungen und seine Verhöhnlichkeit die Polen zu gewinnen suchte, eine Periode seiner Regierungsgelt, die bekanntlich zu Erfolgen nicht geführt hat. Durch seine Rede auf dem polnischen Katholikentage in Thorn, die von Verhöhnung zeugte, hatte Stabilewski die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Sprach er doch davon, daß die ungeliebte Zeit des Fürsten Bismarck zu Ende sei; die Polen wollten nicht mehr auf sie zurückkommen. Den Thron habe ein Monarch besessen, der auf der Höhe seiner Zeit und seiner Aufgabe stehe. Es wurde hier wie auch auf anderen Gelegenheiten eine „Politik der Worte“ eingeschlagen, eine Politik, die die Ausöhnung, den nationalen Friedensschluß, die Überwindung der historischen und politischen Gegensätze glaube mit Nebenwirkungen bewirken zu können, die es aber an der Energie der Taten fehlen ließ. Man kann darüber in Zweifel sein, ob auf Stabilewski die Agitation der polnischen Geistlichkeit gegen die Autorität des Staates, die alsbald im Verborgenen einsetzte, zurückzuführen sei. Seine Widersacher behaupten es. Doch gibt selbst die „Alln. Ztg.“ zu, daß der Erzbischof oft genug erklärt habe, daß er allen deutschfeindlichen Treiben fernstehe und daß er nichts Besseres wünsche als dem Staate zu geben, was des Staates sei. Die „Germania“ betont nachdrücklich seinen „berühmten Einfluß“ und seine „Mäßigung“. Die intime Geschichte der Vorgänge innerhalb der polnischen Geistlichkeit ist ebenfalls zur Zeit noch nicht fest offen aufgelklärt, daß ein objektives Urteil über das Maß der Verantwortung, welches dem Erzbischof Stabilewski an der polnischen Agitation beizumessen wäre, genau auszusprechen ist. Tatsache ist, daß, als die Zurückführung der Wiedererlassenen katholischer Verfassungen seitens der polnischen Geistlichkeit bekannt wurde, die man ein Jahr lang ohne Geffentliches ließ, wie sie einen deutschen Geffentliches verlangten, Erzbischof v. Stabilewski Remedeur eintraten ließ. Tatsache ist ferner, daß er ein Jahr vor dem Entschluß seines Hohenbroses vom 8. Oktober den polnischen Geffentliches zur Pflicht machte, aus dem Strazvereinen auszutreten. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß er gleichfalls die Haltung des Weibbischöflichen Bischofs, in dem man nicht mit Unrecht einen starken Förderer der polnischen Agitation erblickt, als Nationalpoler begünstigt hat. Freilich betont die „Alln. Volksztg.“, Stabilewski sei auch den deutschen Katholiken seiner Diözese ein gültiger Seelenhirt gewesen. Er habe freilich für ganz geringe deutsche Widersprüche in den Wahren deutsche Gebirgen und Ansprüchen eingestrichelt, deutsche Geffentliches mit Wärdigen und Ansprüchen bedacht, das Andenken hervorzuheben deutsche Katholiken nicht gelehrt, indem er für ihre Seelenruhe persönlich in der für die deutschen Katholiken bei den Summen Franziskanerische in Polen Trauergebetbüchlein abhielt. Er sei für die Angehörigen beider Nationalitäten ein gleich gerechter und sorgfältiger Obirte gewesen. In

im Jahre 1886 übernommen hatte. Die an den 30. Mai 1890 erfolgten Tod Dimeks antizipierenden Verhandlungen über die Neubestellung des erzbischöflichen Stuhles dauerten länger als ein Jahr, bis schließlich der Probst Dr. von Stabilewski, Geheimkammerer des Papstes und apostolischer Protonotar, seit 1876 polnischer Landtagsabgeordneter von Schrimm-Schroda, im November des Jahres 1891 zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt wurde. Mit ihm war wieder ein Nationalpoler auf den erzbischöflichen Stuhl gelangt. Seine Ernennung rief aus seiner Zeit, in welcher Kaiser Wilhelm durch seine vorläufige Entgegnungen und seine Verhöhnlichkeit die Polen zu gewinnen suchte, eine Periode seiner Regierungsgelt, die bekanntlich zu Erfolgen nicht geführt hat. Durch seine Rede auf dem polnischen Katholikentage in Thorn, die von Verhöhnung zeugte, hatte Stabilewski die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Sprach er doch davon, daß die ungeliebte Zeit des Fürsten Bismarck zu Ende sei; die Polen wollten nicht mehr auf sie zurückkommen. Den Thron habe ein Monarch besessen, der auf der Höhe seiner Zeit und seiner Aufgabe stehe. Es wurde hier wie auch auf anderen Gelegenheiten eine „Politik der Worte“ eingeschlagen, eine Politik, die die Ausöhnung, den nationalen Friedensschluß, die Überwindung der historischen und politischen Gegensätze glaube mit Nebenwirkungen bewirken zu können, die es aber an der Energie der Taten fehlen ließ. Man kann darüber in Zweifel sein, ob auf Stabilewski die Agitation der polnischen Geistlichkeit gegen die Autorität des Staates, die alsbald im Verborgenen einsetzte, zurückzuführen sei. Seine Widersacher behaupten es. Doch gibt selbst die „Alln. Ztg.“ zu, daß der Erzbischof oft genug erklärt habe, daß er allen deutschfeindlichen Treiben fernstehe und daß er nichts Besseres wünsche als dem Staate zu geben, was des Staates sei. Die „Germania“ betont nachdrücklich seinen „berühmten Einfluß“ und seine „Mäßigung“. Die intime Geschichte der Vorgänge innerhalb der polnischen Geistlichkeit ist ebenfalls zur Zeit noch nicht fest offen aufgelklärt, daß ein objektives Urteil über das Maß der Verantwortung, welches dem Erzbischof Stabilewski an der polnischen Agitation beizumessen wäre, genau auszusprechen ist. Tatsache ist, daß, als die Zurückführung der Wiedererlassenen katholischer Verfassungen seitens der polnischen Geistlichkeit bekannt wurde, die man ein Jahr lang ohne Geffentliches ließ, wie sie einen deutschen Geffentliches verlangten, Erzbischof v. Stabilewski Remedeur eintraten ließ. Tatsache ist ferner, daß er ein Jahr vor dem Entschluß seines Hohenbroses vom 8. Oktober den polnischen Geffentliches zur Pflicht machte, aus dem Strazvereinen auszutreten. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß er gleichfalls die Haltung des Weibbischöflichen Bischofs, in dem man nicht mit Unrecht einen starken Förderer der polnischen Agitation erblickt, als Nationalpoler begünstigt hat. Freilich betont die „Alln. Volksztg.“, Stabilewski sei auch den deutschen Katholiken seiner Diözese ein gültiger Seelenhirt gewesen. Er habe freilich für ganz geringe deutsche Widersprüche in den Wahren deutsche Gebirgen und Ansprüchen eingestrichelt, deutsche Geffentliches mit Wärdigen und Ansprüchen bedacht, das Andenken hervorzuheben deutsche Katholiken nicht gelehrt, indem er für ihre Seelenruhe persönlich in der für die deutschen Katholiken bei den Summen Franziskanerische in Polen Trauergebetbüchlein abhielt. Er sei für die Angehörigen beider Nationalitäten ein gleich gerechter und sorgfältiger Obirte gewesen. In

einer von ihr veröffentlichten Buchstift aus parlamentarischen Kreisen, die von einem Freunde Stabilewskis herkömmt, heißt es:

Die Schwelgereiten, welche sich seiner Wirksamkeit entgegenstellten, waren groß. Einige Jahre hindurch berichte ich über die polnische Bevölkerung seiner Diözese ein merkwürdiges Verhalten in den höheren kaiserlichen Kreisen; aber bald schlug der Wind wieder um. Der Kaiserliche begann sein Werk. Die Ueberwindung des Nationalitätsgedankens läßt sich nicht durch den Erzbischof manchen trübe Stunde bereitet; ihre törichte und ungedachte Gemeinverhaltensbehebungen, welche von der großen Masse der Bevölkerung als Verdrängung empfunden wurden, dort nur polnische, kaiserliche Wärdigung gegen alle Dämonen, wie sie namentlich in der polnischen Kreisprelle nicht selten in geschäftlicher Wärdigung trat. Die Wärdige des bischöflichen Amtes war Stabilewski eine schmerzliche Bürde. Als er zum Begünstigten des Herrn Erzbischöflichen Willkomm nach Stola kam, äußerte er gegenüber einem christlichen Freunde aus der Balkanzeit: Mit altgeder Hand nehme er jeden Morgen die Verdrängten in Empfang, die dem Gedanken, was sie ihm an Aufregung und Bedrückung wieder bringen möchten. Schon damals war seine Gemüthlichkeit wandelnd; ein Exorzistent hätte sich bereits gefürchtet, welches ihm bald nötigte, amtlieber Taktgefühl mehr und mehr zu entsagen.

Erwähnt sei noch, daß Stabilewski kurz vor seiner Ernennung zum Erzbischof auf dem Throner Katholikentag vom Jahre 1891 sich gegen eine Annäherung der Polen an Ausland ausgesprochen hatte. Er führte damals u. a. aus:

„Auf welche Seite wir uns stellen sollen, darauf antwortet unsere Geffentliches, unsere Erziehung, unsere Kultur. Wir sind die Söhne eines Volkes, das seine Zugehörigkeit zu dem Welt unter u. a. k. n. e. l. i. g. e. n. a. r. t. anerkennen und nicht ablehnen werden, daß es erkant wird, als Polen innerhalb der deutschen Monarchie zu leben.“

Die „Alln. Ztg.“ erhebt bei der Neubestellung des erzbischöflichen Stuhles in Gnesen-Posen die Forderung, daß in der pruzischen Provinz Polen kein Platz sei für einen Erzbischof polnischer Namens und polnischer Nationalität und daß die pruzische Regierung nie wieder und unter keinen Umständen ihre Einwilligung dazu geben dürfe, daß ein Pole von dem Stuhle des heiligen Adalbert Weig ergreife. Sie vertraut, daß die pruzische Regierung, durch die Erfahrung genötigt, in diesem Punkte unerbittlich sein werde. Gewiß kommt viel auf die Persönlichkeit des neuen Erzbischofs an; aber nicht minder wichtig ist, daß auch die Regierung daran denkt, ihre Wärdigkeit einer Revision zu unterziehen. Der Regierung kommt die Aufgabe des Friedensstiftens, der Veröhnung der Gegensätze, der Förderung des Gemeinwohlstandes, der Pflege der Zusammengehörigkeit zu; sie muß das, was die deutsche und polnische Bevölkerung von einander scheidet, nicht mit Schwärze und Raubdruck in den Vordergrund rücken, nicht die Scheidewand zum Angelpunkte ihrer Politik machen, sondern die Interessengleichheit herzustellen, die Aufgabe des Vermittlers übernehmen. Der Gedanke muß im Vordergrund der Politik stehen, daß wir mit den Polen, die nun einmal zu uns gehören, auch beste auszukommen

Heinzelton.

Ein tragisches Künstlerschicksal.

Es ist wohl der traurigste Anblick, den ein Künstlerleben gewahren kann, wenn die körperlichen Kräfte und geistigen Antriebe durch rein körperliche Bemühungen gelähmt und vernichtet werden. Nicht jeder Franke, von Leiden heimgegriffen, wird durch diese äußeren Momente entsetzt; nein, es gibt eine ganze Klasse von Künstlern, die aus ihren physischen Schwächenzuständen eine höchste Steigerung ihrer geistigen Potenz ableiten, über dem Marterium des eigenen Körpers den leuchtenden Geistesstempel ihrer Werke errichten und sich aus Erdennacht zu Himmels Höhen aufschwingen. So war es auch S. E. v. v. waren solche Dichter, H. o. s. t. e. t. t. i. und F. e. l. i. c. e. s. o. l. d. e. M. a. l. e. r. Sie thuen in Körperliches und Geffentliches auf das Innigste verbunden; die krankhaften Kräfte sind fühlbar in das Weich des Inneren und dem Dingen der materiellen Welt. Anders aber ist es bei einem Künstler, in dem von ganz aus eine durchaus geistige Konstitution die geistigen Anlagen bedingt und während ein weiterer Aufschwung, eine von dem gewöhnlichen Geistesleben aus der Bahn reißt und dem Übergange entgegenführt. So erging es dem Vater Friedrich Gesellschaft, dessen Schicksal wohl zum höchsten Interesse und der doch vor dem Ziele, ein Frühgeborener, aus eigenem Willen das Weich des Inneren aufzugeben. Ein alter Freund des Künstlers, der seinen verstorbenen früheren Direktor der Berliner Nationalgalerie, Max Jordan, läßt uns in diese trübe Welt felleren Blick werfen und großgewaltiger Entwurfe einen intimen Blick in den Künstler-Monographien, Wärdigen und Märdigen. War er nicht der dümmten Schatten seines Todes schon um die Geffentliches des Anabens; Nummer und Nummer lasteten auf dem Rücken des Künstlers, dem höchsten kleinen Gebäude in Wärdige, das der Künstler noch zwei Jahre vor seinem Tode in gedanklichen Formen beschufte.

Der Vater hatte sich bald nach der Geburt des jüngsten, des zwölften Kindes das Leben genommen und wie ein Fluch halle diese Tat dem Anaben nach auf seinem durch kein Glück erhelltes Jugendleben. Doch er rang sich durch; er wurde ein kräftiger, breitfüßiger, derber Gesele, horrig und frisch, mit seinen frischen Farben und dem rollenden Wohlhabe ein Bild der Gesundheit. In Dresden wurde er auf der Akademie hungrige er mit gelungener Freunden zusammen, und die Entbehrungen ertragen sich leichter, da sie gemeinsam ertragen wurden. Häufig hatten sie alle zusammen nur einen Mod und ein Paar Stiefel, und nur einer ging aus, während die anderen fuhrenkant waren, oder auch zwei wagen sich hinten auf die Straße, jeder einen Stiefel und einen Pantoffel an den Füßen. Als Gesellschaft schon ein bekannter Künstler geworden und in Berliner Häusern schöne dekorative Schmal gezeichnete hatte, mußte er noch in ungeliebten Atelier bei einer Petroleumlampe seine schönen Zeichnungen entwerfen, und wie zum Spöne verlangte die Steuerbehörde von ihm, der fast nichts sein eigen nannte, nach einer beträchtliche Summe, deren Erhebung er nur durch nachdrückliche Reklamationen von sich abwenden konnte. Allmählich wurde er bekannt; sein praktischer Fries im Kupferstiche der Wärdige in Berlin, seine herabgehunglichen als Bild reiner Weisheit, seine herabgehunglichen Zeichnungen, aus denen wir heute noch am besten und unmittelbar die Größe seines Geffentliches empfinden, nötigten auch den Widerwilligen Bewunderung ab, so auch Märdigen, der ihm in ästhetischen Ansicherungen ganz fern stand und später angeffentlich dieser Friesen und Studien erklärte: „Den Mann hätte ich ganz anders beurteilt, wäre er mir bekannt gewesen, wie er ist und hat.“ Da, mitten in dieser Zeit der ersten Erfolge, traf den Künstler ein Unfall, dem er zunächst geringe Bedeutung beilegte und der doch verhängnisvoll für sein ganzes Leben werden sollte. Bei einer seiner Italienfahrten, aus denen er sich immer neuer Stärkung seiner Anschauung und Wärdigenfrucht botte, glitt er auf dem Bahnhof in Verona an und zog sich eine Verletzung am Knie zu. Das Leiden verschlimmerte sich, es blieb eine offene, eiternde Wunde, gegen deren löhmernde Wirkung alle Kräfte und alle Nat-

Normal-Unterkleidung von Prof. Dr. G. **Jaeger** Alleinige Fabrikanten W. Benger Söhne Stuttgart

Man achte auf die Fabrikmarke mit Unterschrift: W. Benger Söhne, G. Jäger, Niederlage bei: H. C. Weddy-Pöncke, Halle a. S.

Modes. Bitte garniert nicht und billig **Clara Leissner**, Brahe S. 1. Beger sämtlicher Zubehörfel. von 2,50 an inatob. Ausw.

Für d. nachweislich besten Schieß-Automaten der Welt, unerreicht in Funktion, Ausstattung und Eleganz, werden an allen kapittalkräftige Lizenznehmer gesucht. **Walter Dehnert, Barmen.**

Engl. Klubsessel in Leder od. Stoff, weich u. solid gearbeitet, zu niedrigen Preisen. **K. Denkow, Dekorateur, Prinzenstrasse 17, Tel. 2654.**

Butter! Käse! Honig! Anmilchbutter 10 Pf. - Koll. 4.60, Stinbenou, 10 Pf. - D. 4.10, Ziller Käse 10 Pf. - 4.30, zur Probe ein Koll. 1/2 Butter u. 1/2 Käse oder 1/2 Butter u. 1/2 Honig 4.25. **Frau Nagler** (Berlandhaus), Tulle (via Breslau).

Diese Schutzmarke bietet Gewähr für Echtheit!!



Garuso der bedeutendste Tenor der Neuzeit schreibt uns: „Mit meinen letzten Aufnahmen bin ich wirklich zufrieden. Sie sind glänzend und ich gratuliere herzlich zu dem Fortschritt, den Sie im letzten Jahre gemacht haben.“ **Enrico Caruso.**

GRAMMOPHON
Platten in unerreichter Vollendung von Mk. 2.50 - Mk. 20.-

Unsere Trompetenarm-Apparate mit Konischem Hohlarm sind reichpatentlich geschützt. Man vermeide Benutzung minderwertiger Apparate	Unser neuester Victor Ein wirklicher Sieger. Mark 75.-
---	--

Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach: **Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft Berlin S. 42**

Gelegenheitskauf. Seiden-Reste. Kleine 1/4 m Reste f. Schleif u. 110 cm lange Stroifen f. Selbstbinder. Farbige und weiße **Kragenschonner**. Reste für **Pompadors**. **Schwarze Seiden-Reste. Sammet-Reste extra billig.** **Seidenhaus Georg Schwarzzenberger** Gr. Steinstr. 88.

Strümpfe in jeder Stärke werden auf angefordert bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Winkelspitze No. 6963 Qualität unerreicht **Heintze & Blanckertz Berlin** Preis d. Gros 2.40M.

Gestrickte Blusen für Damen und Mädchen. Besondere Neuheiten. Unübertroffene Ausw. **H. Schnee Nachf. A. Ebermann, Halle a./E., Gr. Steinstr. 84.**

Friedrich Wilhelm Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **BERLIN W. 64, Behrenstr. 59/61** Errichtet 1866. **Neue Anträge in 1905: über 93 1/2 Millionen Mark.**

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung zu annähernd gleichem, vielfach - je nach Alter und Versicherungsdauer - sogar niedrigerem Preise als dem, der von leistungsfähigen Gesellschaften für die bisher übliche Versicherung mit ärztlicher Untersuchung verlangt wird.

Steigende Dividende (jährliche Steigerung je nach der Prämienzahlungsdauer 3 bis 6%) eventuell **bis über 100% der Jahresprämie.**

Die Versicherung ist unverfallbar u. unanfechtbar. Reisen und Aufenthalt unterlegen keinerlei Beschränkung. Kriegsversicherung ohne Extraprämie. - auch für Berufssoldaten eingeschlossen. -

Man versäume nicht, nähere Auskunft zu verlangen. **Bureau: Halle, Meckelstr. 1.**

Deutsche Solidität und Zuverlässigkeit ist jedem Käufer garantiert in Material, Konstruktion, Ausführung und Preis bei **Nannmann-Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen** welche ich in grösster Auswahl und in allen Preislagen am Lager halte. **5 Jahre Garantie.** Auf Wunsch Teilzahlung. Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen. **H. Schöning, Gr. Steinstrasse 69.**

Noch nie hat mir der echte Auer-Glühstrumpf **Degea** Anlass zur Klage gegeben. Nur echt bei den Gasanstalten sowie den Installationsgeschäften, welche durch das Lösen-Plakat kenntlich sind. **Auergesellschaft Berlin**

Ritter Pianos begründen seit 1828 ihren Weltruf durch **solideste Arbeit** grösste **Zuschönheit** sowie **unübertroffene Preiswürdigkeit.** **€. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik** Prachtkatalog gratis.

Sparkasse d. Gemeinde Bahren b. Leipzig unter Garantie der Gemeinde. **Sicherstes Institut für Geldanlagen.** **3 1/2 Prozent** veranlagt.

Bilz Sanatorium Schloss Lössnitz Radolfsburg Dresden. **WINTER-Prosop.** Dr. Alfred Bilz Chefarzt Dr. Aschoff Internationaler Verkehr. **KUREN!** Milde Lage Bilz Naturheilbad ca. 1 1/2 Mill. verk.

Wasche mit Luhn's **Giebt schönste Wasche** **Nürecht MIT ROTBAND**

Vertrauliche Anstufung als Verdächtige, Familien- u. Privat-Verhältnisse auf alle Fälle der Welt werden sehr gewissenhaft ermittelt; auch werden Beobachtungen u. Nachrichten aller Art übernommen. **Beyrich & Greve, Halle a./E., Querstr. 214.**